

Erscheint täglich Abends Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr die 6 gepal. Kleinzeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., für Answärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Anahme für die Abends erscheinende Nummer: bis 2 Uhr Nachmittags.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Rudolf Virchow.

In der ganzen gebildeten Welt Europas hat man sich seit langem schon gerüstet, den 80. Geburtstag Rudolf Virchows würdig zu begehen. Der Ruhm des greisen Gelehrten ist in der ganzen Welt verbreitet, denn seit einem halben Jahrhundert schon steht Rudolf Virchow als führender Geist an der Spitze der medizinischen Wissenschaft und zählt als Vertreter der pathologischen Anatomie zu den hervorragendsten Koryphäen auf diesem Gebiete.

In dem kleinen pommerischen Städtchen Schivelbein wurde Virchow am 13. Oktober 1821 geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Köslin und bezog dann später die Universität Berlin, um sich der medizinischen Wissenschaft zu widmen. Nachdem er seine Studien absolviert hatte, wurde er im Jahre 1843 als Unterarzt an der Berliner Charité angestellt, und schon im Jahre 1846 avancierte er zum ersten Assistenten dieser Anstalt. Im Jahre 1847 begründete er mit seinem Freunde Reinhardt gemeinsam das „Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin“, da es ihn drängte, die Ergebnisse seiner pathologischen Forschungen der medizinischen Welt mitzuteilen. In diesem Archiv, das Virchow auch heute noch fortführt und das in allen Kreisen der Mediziner das größte Ansehen genießt, veröffentlichte er eine zahllose Menge von wissenschaftlichen Abhandlungen, in welchen er in scharfen Worten die damalige „große wissenschaftliche Verwilderung“ geißelte.

Durch diese Schriften erregte der junge Gelehrte viel Aufsehen und erwarb sich bald einen Namen, der guten Klang hatte. So konnte es denn nicht Wunder nehmen, daß ihm bereits im Februar 1848 vom preussischen Kultusministerium der Auftrag wurde, nach Oberschlesien zu gehen, um dort Beobachtungen über den „Hungerthypus“ anzustellen, der in diesem Landstrich arg haust. Nach seiner Rückkehr machte er bei der Schilderung der Epidemie der Regierung Vorkhaltungen über mancherlei Unterlassungssünden und gründete mit seinem Freunde Lautschacher eine medizinisch-politische Wochenschrift. Da man aber derartige freimütige Äußerungen nicht hören wollte, wurde Virchow seines Amtes entsetzt.

Nicht lange dauerte es jedoch, so wurde er als Professor der anatomischen Pathologie nach Würzburg berufen, wo er bald zu den hervorragendsten Lehrkräften der Würzburger Universität zählte. Im Jahre 1856 erfolgte seine Rückberufung nach Berlin. Hier eröffnete sich nun für den rastlos thätigen Forscher ein weites Feld. Er schuf eine ganze Bibliothek von Werken und Schriftstücken, in denen er teils in strengwissenschaftlicher, teils in populärwissenschaftlicher Art seine Kenntnisse und die Ergebnisse seiner Forschungen niederlegte. So hat er besonders durch gemeinverständliche wissenschaftliche Vorträge auf das Volk in hohem Grade belehrend gewirkt. Ein hervorragendes Verdienst aber erwarb er sich weiter durch seine mannigfachen wissenschaftlichen Entdeckungen, durch die er die Welt in Erstaunen setzte. Er unternahm zahlreiche Forschungsreisen ins Ausland, um verschiedene Krankheiten zu studieren und Untersuchungen anzustellen und war in Deutschland auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege in hervorragender Weise reformatorisch tätig. So sind besonders seine Forschungen über Kanalisation und Städtereinigung, über Desinfektion, Schulhygiene und Militär-sanitätswesen in erster Linie zu nennen. Über auch auf anderen Wissensgebieten hat er bahnbrechend und schöpferisch gewirkt. Er ist noch einer von den Wenigen, vielleicht der Letzte, in dem sich das gesamte Wissen seines Jahrhunderts konzentriert. 80 Jahre eines an Arbeit und glänzenden Erfolgen reichen Lebens liegt hinter dem Jubilar, der sich trotz seines hohen Alters auch heute noch mit 4 Stunden Schlaf begnügt und 20 Stunden der Arbeit widmet. So hat sich Virchow als Gelehrter einen Ruhm begründet, der weit über die Grenzen Deutschlands hinausgeht.

Aber auch als Politiker hat Rudolf Virchow eine erste Stellung in seinem Vaterlande eingenommen. Er war einer der eifrigsten Mitarbeiter des Nationalvereins und wurde im Jahre 1861 in das Abgeordnetenhaus gewählt. In den Jahren 1880 bis 1893 war er Mitglied des deutschen Reichstages. In Gemeinschaft mit Hoyerbeck, Finkenck, Schulze-Delitzsch, Taddel und Waldeck gründete er 1861 die Fortschrittspartei, welche an die Spitze

ihres Programms das Verlangen „nach einer festen Einigung Deutschlands“ stellte, „welches ohne eine starke zentrale Gewalt in den Händen Preußens und ohne gemeinsame deutsche Volksvertretung nicht gedacht werden könne“.

Den regsten Anteil nahm Virchow an dem kirchenpolitischen Konflikt, welcher im Jahre 1872 unter dem Ministerium Falk entbrannte und den Virchow in einem Wahlausruf der Fortschrittspartei zuerst als großen „Kulturkampf“ charakterisierte.

Als im März 1884 die Verschmelzung der deutschen Fortschrittspartei mit der Liberalen Vereinigung erfolgte, schloß sich Rudolf Virchow ebenfalls der neuen Vereinigung an, die den Namen „Deutsch-freisinnige Partei“ erhielt. Obwohl er durch seine umfangreiche Thätigkeit und seine unermüdblichen Forschungen auf medizinischem Gebiete sehr in Anspruch genommen war, ließ es sich der große Gelehrte doch nie entgehen, stets fest zu seiner Partei zu stehen und mit seiner ganzen Kraft für die Förderung und das Gedeihen der fortschrittlichen Bestrebungen einzutreten. Er hat sich durch die mannigfachen Anfeindungen seiner politischen Gegner nicht beirren lassen in seiner Ueberzeugung, sondern treu seine einmal offenbarte Gesinnung nach allen Richtungen hin mit Wort und Schrift energisch vertreten. Das müssen selbst seine politischen Gegner anerkennen. Und wie ihm zum siebzigsten Geburtstag von allen Seiten die größten Anerkennungen zuteil wurden, so bringen dem greisen Gelehrten auch heute alle Gebildeten ohne Unterschied der Partei dankesvollsten Herzens die Palme dar, die ihm gebührt!

## Tycho de Brahe.

Drei Jahrhunderte sind heute hinabgerauscht in's ewige Meer der Zeit, seit dem Tage, da der berühmte Astronom Tycho de Brahe einging zu den himmlischen Sphären, deren Erforschung er sein Leben und seine Geisteskraft gewidmet hatte.

Tycho de Brahe, der einem alten dänischen Adelsgeschlecht entstammte, wurde am 4. Dezember 1546 zu Knudstrup in Schonen geboren, und schon mit 13 Jahren begann der aufgeweckte Knabe seine Studien auf der Universität Kopen-

hagen. Eine Sonnenfinsternis, die am 21. August 1560 genau nach dem Vorhergesagen der Astronomen eintrat, erfüllte ihn mit Bewunderung für diese Männer der Wissenschaft und ließ den Entschluß in ihm reifen, sich künftig hin der Himmelskunde zuzuwenden, auf welchem Gebiete er Hervorragendes zu leisten bestimmt war. Seine Familie erklärte sich jedoch nicht diesem Vorhaben nicht einverstanden, sandte den Jüngling 2 Jahre lang mit einem Begleiter auf Reisen, dem die Weisung erteilt worden war, seinen Schützling zum Studium der Rechte anzuhalten.

Tycho de Brahe aber beharrte in jugendlichem Feuer auf seinem mit Begeisterung gefaßten Vorhat und beschäftigte sich zur Nachtzeit, während sein Begleiter schlummerte, heimlich mit dem Studium der Astronomie. Wenige Bücher, die er sich von seinem Taschengelde gekauft, eine kleine Himmelskugel und ein hölzerner Zirkel waren die primitiven Hilfsmittel, die seinem emsigen Fleiß zur Unterstützung dienten. Als er im Jahre 1565 nach Dänemark zurückkehrte, erbe er ein bedeutendes Vermögen, das ihn in den Stand setzte, sich ungehindert seinem Lieblingsstudium hinzugeben. Später ging er nach Wittenberg und Rostock und 1568 begab er sich, von Seiten der dänischen Regierung hierzu ermuntert, zur Fortsetzung seiner Studien nach Augsburg.

Bald verbreitete sich der Ruhm Tycho de Brahes durch ganz Europa und nun unternahm der gefeierte Astronom jahrelange Reisen, von denen er erst im Jahre 1576 heimkehrte. Der König beehrte den verdienstvollen Gelehrten mit der Insel Hølla im Sund, setzte ihm ein ansehnliches Jahresgehalt aus und ließ ihm ein Gebäude errichten, in welchem er, mit allen nötigen Instrumenten versehen, seinen astronomischen Studien obliegen konnte. Fürsten und Gelehrte aus aller Herren Länder kamen herzugereist und eine große Anzahl Wissensdurstiger umgab den großen Astronomen, um seinen Vorträgen zu lauschen. Auf der Uranienburg, wie der Gelehrte sein Heim benannte, machte Tycho de Brahe seine wertvollsten Entdeckungen. Ränkefüchtige Feinde verleideten ihm jedoch sehr bald sein Vaterland und im Jahre 1597 verließ der große

## Auf der Eisenbahn.

Kriminal-Erzählung von Adolf H. Merl.

(Nachdruck verboten.)

Und ich stand nun allein in der großen, kalten Bahnhofshalle, allein mit meinem Kummer und Schmerz, ohne Freund und Berater, ohne Koffer, ohne Geld, ohne Hoffnung, es je wieder zu bekommen und mit dem nagenden Bewußtsein in der Brust, meine Stelle verloren zu haben und vielleicht auch noch als Dieb in Untersuchungshaft zu geraten! Niedergeschlagen und mutlos suchte ich meine Wohnung auf, um in einem eiskalten Schlummer für einige Stunden Vergessenheit und Ruhe in meinem furchtbaren Unglück zu finden. Doch der Schlaf wollte nicht kommen. Ich fieberte und phantasierte, sah in meinen wirren Träumen fortwährend Schußleute, Mausefallenhändler, alte, tief verschleierte Frauen, Wanderprediger, Schaffner usw. usw.

Als ich gegen Morgen in einen unruhigen Schlummer fiel und gegen 9 Uhr erwachte, leidete ich mich rasch an und ging schweren Herzens in das Comptoir. Noch heute ist mir die Erinnerung an jene Szene, die ich mit den beiden Chefs hatte, peinlich, weshalb ich sie nicht näher ausführlich, sondern übergehen will. Es folgten heftige Auseinandersetzungen von der Seite der Beschäftigten, und das Endergebnis war, daß ich meinen Posten quittieren und meine Stelle sofort aufgeben mußte. Man ließ so nebenbei durchblicken und mir merken, daß man an die ganze Geschichte so recht nicht glaube, wenn es sich aber wirklich so verhalten sollte, dann hätte ich mir selbst das Zeugnis der Untauglichkeit für einen solchen Posten ausgestellt, denn wenn ein Mann in meinen Jahren noch nicht einmal wußte, wie und wo er auf der Reise sein Geld aufbewahren

musste, so wäre das ganz einfach bedauerlich. Und die Leute hatten Recht. Dies ging mir noch am meisten zu Herzen, denn ich mußte mir sagen, daß ich in undverantwortlich leichtsinniger und dummer Weise gehandelt hatte. Doch genug hiervon. Ich war stellenlos und das war es, was mich zunächst beschäftigte.

Nahezu ein Jahr lief ich ohne Stelle herum und ernährte mich, da meine Ersparnisse mittlerweile aufgebraucht waren, äußerst kümmerlich. Endlich glückte es mir, eine Anstellung als Schreiber bei der Südbahn zu erhalten, und nachdem ich drei Monate dort gearbeitet hatte, wurde ich nach Reichenau zur Aushilfe für die Sommermonate versetzt.

Reichenau, das in kaum zwei Stunden von Wien aus zu erreichen ist, verdankt seinen Ruf der unvergleichlichen klimatischen und landschaftlichen Lage und seiner herrlichen Umgebung. Am Fuß der beiden höchsten Gipfel Niederösterreichs, des Schneebergs und der Rax, beide über 2000 Meter Seehöhe, in einem reizenden, weiten Thaltal gelegen, gewährt die Landschaft Reichenau dem entzückten Auge ein Bild der vollendeten Lieblichkeit und Frische, wie sie in dem, an Naturschönheiten geniß bevorzugten Oesterreich ein und zwei er Ort nicht bieten kann. Und wie frei, wie kräftig lebt es sich in dieser reinen, sauerstoffreichen, von den Ausstrahlungen der Bergabhänge bedeckten Fichtenwäldungen durchtränkten Luft, die Sinne und Nerven wie ein Morgenbad erfrischend. Ein Kranz von Villen, von den Spitzen der Geburts- und Finanzaristokratie der Residenz bewohnt, umsäumt das Thal, zumeist stimmungs- voll der Lieblichkeit der Szenerie angepaßt. Die Wasserheilanstalt Rudolfsbad dort ist gleichfalls sehr berühmt. Sie beherbergt jährlich 500—600 Gäste, die sich größtenteils aus Wien und Un-

garn, vom Ausland aber zumeist aus Rußland, Serbien, Italien und England kontingentieren.

Seit einem Monat befand ich mich in diesem irdischen Paradiese, und lebte dort, glücklich und zufrieden. Ich war, wie schon erwähnt, gewöhnlicher Schreiber und hatte ganz einfache Arbeiten, wie Aktenstücke abzuschreiben, Jahrspläne und Plakate anzufertigen und zu vervielfältigen. Eines Tages erhielt ich den Auftrag, ein Verzeichnis jener Gegenstände abzuschreiben, die in den Coupées liegen geblieben waren und, da sich die Eigentümer derselben nicht gemeldet hatten, nun versteigert werden sollten.

Da — mir schwindelte, als ich las — fand ich in dem Schriftstück folgenden Passus:

„1 brauner Lederkoffer. Schloß erbrochen, sonst gut erhalten. Inhalt: 1 schwarzer Damenhut mit Schleier von gleicher Farbe. 1 schwarze Mantille, 1 schwarzer Frauenrod. 1 weiße Lockenperücke. 1 Schuzmannmantel mit Blechschild und Nr. 1003. 1 Schuzmannmännchen, 1 Paar weislederene Handschuhe.“

„Herr des Himmels!“ rief ich aus. „Das stimmt und paßt ja alles wunderbar und haarflein zu meinem Fall. Sollte endlich doch noch das Dunkel kommen?“

Ich begab mich am Tage der Auktion nach Wien, überzeugte mich ob es mein Koffer war, und als ich dies festgestellt hat er ersteigerte ich ihn samt dem Inhalt für einen ganz geringen Preis. Bei näherer Beschäftigung stellte sich heraus, daß es wirklich die Kleidungsstücke waren, welche damals die beiden Personen trugen. Ich erinnere mich noch ganz genau an die einzelnen Teile, namentlich an den runden, schlaffen Damenhut und die weißen Haarloden.

So war denn jetzt für mich das Rätsel gelöst. Die alte, tiefverschleierte Dame war niemand anders, als der geistliche Herr mit dem

tadellos schwarzen Anzuge und der blendend weißen Kravatte, der mir so billigen Trost und Rat zu spenden gewußt hatte. Der Schuzmann, der sich während meiner Abwesenheit in einen Mausefallenhändler verwandelte, war sein Komplize, der dasselbe Gaunerhandwerk betrieb, wie der hochwürdige Herr mit der weißen Kravatte. Als ich im Watsesaal zu Wiener Neustadt meinen Stühwein trank, vollzogen die beiden Hochstapler rasch und geschickt die Metamorphose und spielten ihre Rollen geschickt bis zum Ende durch. In dem großen Reiskorbe, den der eine der Halsunken mit dem feinen, hübschen Dienstmädchen an mir vorübertrug, befand sich mein Koffer mit dem Gelde und den letzteren benutzten die Diebe, nachdem sie ihn erbrochen und seines Inhaltes beraubt hatten, dazu, um darin ihre Masken unterzubringen. Damit die Spur irgend eines Verdachtes von ihnen abgelenkt wurde, machte jedenfalls einer der beiden Gauner eine kleine Spritzfahrt irgend wohin und ließ den Koffer mit den Bekleidungen offensichtlich in dem Coupee zurück.

Als ich mir die ganzen Ereignisse in ihrem logischen Zusammenhange klar machte und zurecht legte, und die Gesichter und Gestalten jener Tenden, die mich um meine Lebensstellung brachten, an meinem geistigen Auge vorbeiziehen ließ, da faßte mich eine unfägliche Wut und ich hätte diese Menschen zu Brei zermalmt, wenn ich sie unter meine Finger bekommen hätte.

„Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber furchtbar fein,“ heißt es in einem alten Sprüchlein. Wenn ich es nun auch dahin gestellt sein lassen will, daß es gerade Gottes Mühlen sind, die so furchtbar fein mahlen, so wollen wir diese Sentenz als Symbol gelten lassen, denn es ist eine unbestreitbar richtige



# Corsetts

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

**S. Landsberger,**  
Heiligegeiststraße 18.

## Nähmaschinen!

Hochartige für 50 Mt. frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.  
**Köhler-Nähmaschinen.**

Köhler's V.S., vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.

**S. Landsberger,** Heiligegeiststraße 15.  
Teilzahlungen monatlich von 6 Mark an.  
Reparaturen sauber und billig.



## Eine sagt es

der anderen, wie vorteilhaft bei den teuren Butter- und Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter

# Palmin

Ist Dieselbe kostet nur 5 Pfg. das Pfund und ersetzt 6 1/2 Pfd. Butter. Jedem Pfund Palmin wird ein Serienbild nebst Preissaus-schreiben beigegeben.



Sekt-Marken-LRanges in allen Weinhandlungen

## Oswald Gehrke's



**Brust-Karamellen**  
bei Husten u. Heiserkeit  
sind ein wirklich bewährtes Mittel

## Thorner Schirmfabrik



Brüden- und Breitenstraße-Ecke.  
Stets Neuheiten in  
**Sonnen- und Regenschirmen.**  
Reichhaltige Auswahl in  
Fächern und Spazierstöcken.  
Größtes Lager am Plage.  
Reparaturen usw. Bezüge der Schirme  
schnell, sauber und billig.



**Jagdgewehre**  
Schusswaffen all. Art lief. in unerreicht. Qualität u. Schussleistung am reellsten  
**E. Steigleder,** Berlin, Dorotheenstr. 60.  
Preis. Ab. Wafr., Jagd-, Schützengeräte,  
Munition b. Angabe d. Ztg. grat. u. free.

Zur bevorstehenden Saison bringe ich mein großes Lager sämtlicher

# Pelzwaren

in Erinnerung.  
Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber ausgeführt.

**O. Scharf, Kürschnermeister,**  
Breitestraße 5.

## Hodurek's Mortein

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet u. roter Querstreifen, ist käuflich in Thorn bei: **Heinr. Netz.**

## Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.  
Der beste Kaffee-Zusatz.  
Überall zu kaufen.  
**Dommerich & Co.,** Magdeburg-Buckau.



## Mann & Stumpe's

3 1/2 - 7 cm breite Verlängerungs-borden „Trilby“ zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich. Jede Farbe lieferbar. **Mann & Stumpe's** neue Mohairborde „Königin“, mit glänz. echtfarb. Tresse, entzückt alle Damen. **Mann & Stumpe's** Kragen-Einlage „Porös“ ist nur echt mit Firma auf Cartons.

Nur vorrätig bei  
**Lewin & Littauer**  
und  
**S. Hirschfeld**  
Inh.: A. Fromberg.

## Damen!

Schutz und Reinlichkeit des Rocksaaumes wird allein vollkommen erreicht durch „Mann & Stumpe's“ Mohairborden: Marke „Original“ 10 Pfg. oder Marke „Königin“ 14 Pfg. bei Mtr. u. Verlängerungsborden „Trilby“ diese sind nur echt, wenn jede Borde den Stempel „Mann & Stumpe“ als einzige Erfinder der Mohairborde trägt. Nachahmung von Mohairborde „Original“ nur 5 Pfg. Nachahmung von „Trilby“ nur 20 Pfg.  
**Mann & Stumpe, Barmen.**

## C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig.

Bestandteile: Man nehme 180 Ko. Honig, 36 Ko. frisch gepressten Ebereschensaft, 36 Ko. destilliertes Wasser, fochte auf und schäume kunstgerecht ab. Füge dem Durchgeseihten 10 Ko. Weißwein zu, der vorher mit je 1,2 Ko. Dufelattich, Spitzwegel, Ehrenpreis, Schafgarbe, Bingeltraut, je 0,6 Ko. Steintee, Natterzunge, Lungenmoos, je 2 Ko. Nantwurzel, Enzian, Weidenwurzel und Schwarzwurzel, alles geschnitten, digeriert war.  
Flaschen, die auf der roten Umhüllung nicht obige beide Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannt und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, man wisse solche Nachahmungen entschieden zurück.  
Preis pro Flasche Mt. 1.—, 1.75 u. 3.50.

Zu haben in fast allen Apotheken.

## W. Boettcher'sche Bade-Anstalt

Thorn, Baderstr. 14,  
verfolgt:  
**elektrische Lichtbäder,**  
ferner  
kohlensaure, Sool-, Salz-,  
Dampf-, römische, Bannen-  
und Douche-Bäder.  
In der Anstalt ist jetzt ein geprüfter Massieur und am Montag und Donnerstag Vormittag auch eine geprüfte Massieuse.

# Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wäusche sich daher mit:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden  
Schutzmarke: **Stedenperd.**  
a St. 50 Pfg bei: **Adolf Leetz,**  
**J. M. Wendisch Nachf. u.**  
**Anders & Co.**

**Dr. Oetters**  
Badpulver,  
Vanille-Zuder,  
Pudding-Pulver  
à 10 Pf. Millionenfach bewährt.  
Rezepte gratis von den besten Geschäften.

**Schweyer's Kitt**  
prämiert mit der goldenen Medaille Paris, anerkannt seit 10 Jahren als das beste Binde- u. Klebemittel für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in Flacons à 30 und 50 Pfg. bei **Raph. Wolf.**

## Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's,** Hoflieferant, Zahnpasta (Dontine) 3 mal prämiert am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**

**Bettfedern-**  
Reinigungs-Anstalt  
**Anna Adami,**  
jetzt Gerechtestr. 30.  
**Desinfizieren**  
von Betten.

Beste  
**Strumpf-**  
**Wolle**  
empfeht  
**A. Petersilge,**  
Schloßstr. 9. (Schützenhaus.)

**Strümpfe**  
werden angestrichelt und neugestrickt in der mech. Strumpfstreicherei  
**F. Winkowski,**  
Thorn, Versteinsstraße 6.

**Nach Amerika**  
mit den **Riesendampfern**  
des  
**Norddeutschen Lloyd,**  
**BREMEN.**  
Kostenfreie Auskunft erteilt  
in Graudenz: R. H. Schöffler,  
in Culm: Th. Daehn,  
in Löbau: W. Altmanne,  
in Löbau: J. Lichtenstein.

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife,**  
à 35 Pfg., aus der I. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg, 3 mal prämiert, 38 jähr. Erfolg, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen. Beliebteste Toilettenseife zur Erlangung jugendfrischen, geschmeidig blendend reinen Teints, unentbehrlich für Damen und Kinder.  
Verbesserte Theerseife 35 Pfg.  
Theer-Schwefelseife à 50 Pfg.  
gegen Hautunreinheiten aller Art bei **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**

**Zahnkitt**  
zum Selbstplombieren köstler Zähne empfehlen  
**Anders & Co.**

# Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am vorteilhaftesten durch Benutzung der Versicherungsanstalten des

## Preussischen Beamten-Vereins

Protector: Seine Majestät der Kaiser  
**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-**  
**Versicherungs-Anstalt.**  
Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertrifft bisher alle anderen Versicherungsanstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei unbedingter Sicherheit die niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.

Im Jahre 1900 traten neu in Kraft: 4345 Versicherungen über 17 138 800 M. Kapital und 48 880 M. jährliche Rente.  
Versicherungsbestand 204 145 827 M. Vermögensbestand 60 573 000 Mark. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1900 beträgt rund 1 880 000 M., wovon den Mitgliedern der größte Teil als Dividend-zugeführt wird.

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vorteilhafter als die s. g. Militärdienst-Versicherung. Kapita-Versicherungen können von Jedermann, auch Nichtbeamten, beantragt werden.  
Der Verein stellt Dienstleistungen für Staats- und Kommunal-Beamter unter den günstigsten Bedingungen, ohne den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmebefähigt sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal-Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Ärzte, Militär-Apotheker und sonstige Militär-beamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Druckfachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

**Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**  
Bei einer Druckfachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Den neuen vorchriftmäßigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß ersuche ich das stellensuchende Personal, sich nur in meinem Stellenvermittlungsbureau um Stellen zu bewerben, wo ich mündliche oder schriftliche Beitellungen jederzeit entgegen nehme.  
**Preise der Vermittelungen:** Für Landwirtin 6 Mt., Stützen 5 Mt., Jungfern 3 Mt., Kinderfräulein 5 Mt., Stubenmädchen 3 Mt., Köchin 3 Mt., Ammen 3 Mt., Kinderfrauen und Mädchen 1,50 Mt., Mädchen für Alles 1,50 Mt., Hausdiener und Kutscher 3 Mt.

**Stanislaus Lewandowski, Agent,**  
Stellenvermittler,  
Thorn, Heiligegeiststraße 17.

## Schering's Malzertrakt

ist ein ausgetrocknetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Konvalaleszenten und bewirkt sich vorzüglich als Stärkung bei Reizungen der Atmungsorgane, bei Raucher- und Schichten-kräften.  
Fl. 75 Pf. u. 1,50 Mt.  
**Malz-Extrakt mit Eisen** gebrei zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Blutschwäche) u. verordnet werden. Fl. 1 u. 2 wird mit großem Erfolge gegen Malaria (so genannte englische Fieber) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. 1 u. 2.  
**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Schützenstraße 10.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.  
Niederlagen: Thorn: Sämtliche Apotheken. Oder: Schwanen-Apothek.

## Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübtesten Hand gewarantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten  
**Amerikanischen Glanz-Stärke**  
von  
**Fritz Schulz jun. Aktienges., Leipzig.**  
Nur echt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Paket 20 Pfennig; käuflich in den meisten Kolonialwaren-, Drogerie- und Seifenhandlungen.  
Neueste Auszeichnung:  
**Goldene Medaille**  
Weltausstellung Paris 1900.

## Hüte Dich!

vor minderwertigen Zuthaten für Dein Kleid.  
Nur das Solideste ist das Billigste. Darum verlange man ausdrückl. die vorzügl. bewährten, in jedem besseren Geschäft erhältlichen Vorwerk'schen Original-Qualitäten: Veloursborde, Mohairborde „Primissima“, Kragen- und Gürtel-Einlage, besonders „Practica“, sowie die vulkanisirten, nahtlosen Schweissblätter „Exquisita“, „Perfecta“ u. „Matador“ m. der Marke des Erfinders „Vorwerk“.

## Liebig Company's

Schafft sofort kräftige Bouillon.  
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.  
**Fleisch-Extract.**

